

Predigt am 14. Februar 2021

Liebe Gemeinde

Mit dem Kirchenboten haben wir ihnen allen wie jedes Jahr den Fastenkalender von Brot für alle zukommen lassen. Dieser dient dazu, die Zeit vor Ostern bewusster zu gestalten. Diese Zeit, die wir Passionszeit nennen, soll ja eine Zeit der Besinnung sein. Ich schaue auf mein Leben und auf meinen Glauben.

Zentral geht es um die Frage: Was ist wichtig in meinem Leben?

Um hier die Sinne zu schärfen, kann man auf Dinge, die vielleicht zu viel Raum einnehmen im Leben, verzichten. Zucker, Alkohol, Kaffee, Internet. Oder man fokussiert auf Dinge, die zu kurz kommen. Schlaf, Musik, gute Lektüre, Bewegung. Oder eben den Blick auf meinen Nächsten. Brot für alle möchte unseren Blick auf die Menschen richten, die viel weniger haben als wir.

Das Thema dieser Fastenagenda ist unser Umgang mit der Natur und dem Klimawandel. Das hat und wird in steigendem Masse Auswirkung haben auf unseren Nächsten, eben unseren Nächsten in den armen Ländern des Südens, die vom Klimawandel stark betroffen sein werden. Stichwort ist hier: Dürren, schlechte Ernten, Unwetter.

Und das hat natürlich etwas mit dem Zuviel und Zuwenig zu tun. Denn gewiss: Wir verbrauchen zu viel Ressourcen. Und das geht auf Dauer nicht mehr gut. Wir erwärmen die Erde dadurch, dass wir fossile Energie verbrennen. Hier bei uns merken wir das an den rasant schmelzenden Gletschern. In der Fastenagenda kommt das gerade auf Seite 1. zur Sprache. Für Menschen in den armen Ländern, bedeutet das noch mehr Armut.

Das wird hier in der Fastenagenda zum Thema. Und damit stellt sich eben die Frage. Was ist wichtig im Leben? Ist mir ein Alpengletscher wichtig? Ist mir wichtig, dass alle Menschen in der Welt ein Auskommen haben?

Was ist mir wirklich wichtig im Leben? Und was kann ich weglassen oder anders machen um einer Sache willen, die ich wichtig finde?

Allerdings, wenn ich auf das vergangene Jahr schaue, habe ich eigentlich eine ganz andere Stimmung. Ich mag eigentlich nicht mehr reduzieren. Ich bin ja schon seit einem Jahr reduziert. Wir verzichten ja auf so viel. Vor allem auf Kontakt zu unseren Mitmenschen. Und auch zu den nächsten Angehörigen. Und das ist vielleicht der schwerste Verzicht. Dagegen ist alles andere leicht, was man so macht in einer Fastenzeit, Verzicht auf Schokolade, Wein etc. Ich glaube, das vergangene Jahr hat viele Menschen dazu gebracht,

noch einmal neu zu denken. Was ist wirklich wichtig im Leben? Das was in der Fastenzeit vorgesehen ist, das geschah das ganze Jahr über.

Und uns wurde ganz sicher noch einmal verstärkt bewusst: Wir Menschen sind soziale Wesen. Wir brauchen die anderen Menschen. Deswegen sind die geschlossenen Beizen und Restaurants ja so ein Politikum. Wir brauchen die anderen. Wir brauchen die Nähe und die Geselligkeit. Es ist nicht das feine Essen im Restaurant und die Getränke, es sind die anderen. Ich sage es einmal zugespitzt. Nicht der Rotwein macht uns im Restaurant das Herz warm, es sind die anderen, die uns das Herz wärmen.

Und jetzt möchte ich das einmal theologisch deuten. Dass wir einander brauchen, hat Gott gewollt. Wir Menschen sind auf Gemeinschaft angelegt. Das ist unsere Gottesebenbildlichkeit. Darin sind wir wie Gott, der auch mit uns Gemeinschaft will. Und natürlich, wenn ich mir die Frage stellen soll, was wirklich wichtig ist im Leben, dann muss ich sagen, es sind die anderen Menschen, meine Mitmenschen.

Dazu gibt es eine interessante Stelle im Jesjabuch. Da fasten auch Menschen und der Prophet Jesaja sagt Folgendes dazu.

Jes. 58, 4-7

4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlagt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.

5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen läßt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

6 Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!

7 Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Eine kurze Information dazu: Menschen, die unter das Joch gebunden sind, das sind Menschen, die in der Schuldklaverei gelandet sind. Die mussten ihre Schulden als Sklave abverdienen. Offenbar gibt es Menschen, die denken sie sind fromm wenn sie fasten und plagen doch ihre Mitmenschen. Sie versklaven ihren Nächsten und wenn sie fasten, hadern und zanken sie und schlagen mit gottloser Faust drein. Offenbar kann man den Sinn des Fastens auch verfehlen. Man will Gott durch Fasten gefallen. Aber vielmehr gefällt es

Gott, wenn man gut zu seinen Mitmenschen ist.

Was ist wirklich wichtig im Leben? Das sind die anderen. Und deswegen sagt der Prophet diese harten Worte. Man kann Gott nicht gefallen, wenn man die seine Mitmenschen plagt. *"Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast."*

Was ist wichtig im Leben? Meine Mitmenschen sind wichtig. Das wurde uns noch einmal bewusster durch das vergangene Jahr. Das musste der Prophet den frommen Fastenden seiner Zeit verdeutlichen. Und natürlich ist das auch Thema in der Fastenagenda von Brot für alle.

Was ist wichtig im Leben und was ist mein Beitrag, dass es Menschen besser geht. Diese Frage stellt sich immer, aber verstärkt in der Zeit vor Ostern. Was ist mein Beitrag für meine Mitmenschen in diesem Land, meine Mitmenschen in den armen Ländern? Und was den Klimawandel angeht. Was ist mein Beitrag für meine Mitmenschen, die noch gar nicht geboren worden sind, meine Enkel und Urenkel. Ich hoffe wir finden für die Frage eine gute und lebensschaffende Antwort. Amen

Gebet

Allmächtiger und barmherziger Gott,
du machst unser Leben neu. Du führst uns auf dem rechten Weg.
Wir bitten dich, öffne unsere Augen für deine Gegenwart
und unser Herz für deine Liebe. Lass und erkennen,
was wirklich wichtig ist in unserem Leben.
Damit wir zu wahren Menschsein finden.
Amen.